



HERZWERK

Liebe wandelt


Ralf Knauthe
Herzwerk

WIDMUNG

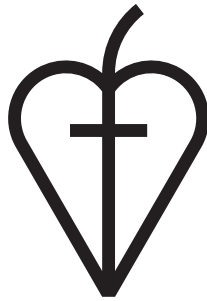
Schön, dass Du da bist!

Was Du in Deiner Hand hältst, ist mein Herzwerk.
Und das widme ich Dir.

Mein Herz schlägt dafür, dass Du Gottes kraftvolle
Liebe erfährst und erlebst, wie sie Dich freisetzt
für Dein höchstpersönliches Herzwerk.

A handwritten signature in black ink, consisting of a stylized, cursive name followed by a long horizontal line that tapers to the right.

Ralf Knauthe



HERZWERK

Liebe wandelt

fontis

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über www.dnb.de abrufbar.

Der Fontis-Verlag wird von 2021 bis 2024 vom Schweizer Bundesamt für Kultur unterstützt.

© 2021 by Fontis-Verlag Basel
www.fontis-verlag.com

Soweit nicht anders angegeben, habe ich mir bei den Bibelziten in diesem Buch die Freiheit genommen, den Wortlaut aus mehreren Bibelübersetzungen zusammenzufügen, um inhaltlich das hervorzuheben, was ich besonders betonen wollte. Ich danke meinen Leserinnen und Lesern für ihr Verständnis.
– Ralf Knauthe

Umschlagkonzept: Ralf Knauthe
Umschlaggestaltung: René Graf, Fontis
Satz: Samuel Ryba
Fotos Bildteil & alle Herzillustrationen:
© by Ralf Knauthe
Druck: Finidr
Gedruckt in der Tschechischen Republik

ISBN 978-3-03848-228-4



INHALTSVERZEICHNIS

Widmung	2
Einleitung	6
GESCHICHTEN	7
Sabine	9
Stoffwechsel	27
Ralf	46
HERZWERK	63
Füllosophie	65
Herz	66
Werk	76
Herzbrunnen	84
FAMILY	93
Heimkommen	95
Kernenergie	98
Aufschwung	104
HÖCHSTPERSÖNLICH	115
Das Ende zum Anfang	117
Herzwerker	118
Stillstand.	120
Fortschritt!	121
Dank	124

EINLEITUNG

Ich möchte Dir etwas ganz Persönliches erzählen, beginnend mit einer Sammlung von Geschichten – vom Stoffwechsel e.V., der Kinder- und Jugendarbeit in Dresden, von Sabine Ball, der Stoffwechsel-Gründerin, und von meiner Lebensreise. Im Zerbruch meines Herzens, ausgelöst durch das Ende meiner Ehe, habe ich Gottes Liebe so intensiv erfahren wie nie zuvor. Seine Liebe hat mein Herz verwandelt und neu zum Blühen gebracht. Dadurch lernte ich mein eigenes Herz und vor allem Gottes Vaterherz tiefer kennen. Er ist mein größtes Glück.

Das Herz – darum geht es in diesem Buch. Um das Zentrum unseres Lebens, von dem aus alles bewegt und beeinflusst wird. Und es geht darum, wie wir durch Gottes Liebe freigesetzt werden können, um noch tiefer in unserer Bestimmung zu leben. Daraus erwachsen dann «Herzwerke», mit denen Menschen Gottes Liebe weitergeben und die Welt bewegen. Und wie kostbar ist es, dabei nicht allein unterwegs zu sein, sondern als Gemeinschaft – als «Family».

G E S C H I C H T E N

Abenteuer mit Gott: «Herzwerke» in Aktion
– von Sabine Ball, Stoffwechsel e. V. und Ralf Knauthe

Wunder

Ich sitze allein in der Dresdner Diakonissenhauskirche mit meinem Notizbuch in der Hand und betrachte das Altarbild – Jesus und seine Jünger beim Abendmahl.

Von der Decke strahlt ein weißer Herrnhuter Stern. Es ist der 11. Dezember 2013, Adventszeit.

Eigentlich hatte ich an meinem Stilletag mit dem Auto an den Stadtrand fahren wollen, doch Gott sprach zu meinem Herzen: *Lass das Auto stehen, lauf einfach los.*

So war ich losgegangen und kam bereits kurze Zeit später hier an, in der Kirche der Dresdner Diakonissenanstalt. Im dazugehörigen Krankenhaus erblickte ich 1969 das Licht der Welt.

Jetzt sitze ich zu meiner eigenen Überraschung hier an diesem stillen Ort. Meine Gedanken gehen zurück, und mich bewegen besonders die letzten beiden Jahre meines Lebens – die Zeit, in der meine Ehe und mein Herz zerbrochen sind.

Gedankenversunken male ich mit dem Bleistift in mein Notizbuch. Dabei entsteht mit wenigen Strichen ein Bild – das Bild meines Herzens.

Nicht gesucht.

Einfach gefunden.

Mein Herzbild.



Herz

Am Anfang steht das Herz. Aus Liebe werden wir von Gott nach seinem Ebenbild erschaffen. So hat mein Leben begon-

nen. Mit dieser Liebe und der Liebe meiner Eltern durfte ich 1969 ins Leben starten, aufwachsen und meinen Weg gehen.



Wunde

Doch dann zerbrach mit 43 Jahren mein Herz, durch den Zerbruch meiner Ehe. Nach zwölf gemeinsamen Jahren war ich plötzlich allein. Eine Erschütterung meines Lebens, wie ich es zuvor noch nie erlebt hatte. Nichts war mehr so, wie es einmal war. 2012 ging ich durch ein absolut finsternes Tal. Es fühlte sich im Inneren so an, als wäre mein Herz in der Mitte zerbrochen – hier klaffte eine große Wunde. Dabei waren die größten Schmerzen die der Verlassenheit und der Einsamkeit. Ich hatte mein Gegenüber verloren. Kinder haben wir keine aus unserer Ehe.



Kreuz

In meiner tiefen Not hielt ich Gott mein Herz hin, oft auch stumm, wenn mir die Worte fehlten. Mir war klar, dass Gott als guter Vater nicht für diesen Zerbruch verantwortlich war, auch wenn er ihn zugelassen hatte. So sagte ich unter Tränen zu Gott: «Ich weiß nicht, wie es in meinem Leben weitergeht, aber ich will dir vertrauen!»

In dieser Zeit wurden mir meine Familie, meine Freunde und unsere Gemeinschaft im Stoffwechsel zu einem großen Segen. Sie ließen mich Gottes Liebe und seine Gegenwart auf eine besonders intensive Art erfahren. So erinnere ich mich noch besonders an eine der «Nachtsitzungen» in der Stube von Familie Franz, sehr guten Freunden von mir: Wir saßen in der Sofaecke, leertem nebenbei den Kühlschrank und redeten intensiv über meinen Zerbruch und was mich gerade bewegte. Da sagte mein Freund Markus plötzlich zu mir: «Keine Ahnung, wie das mit deiner Ehe ausgeht, aber eins weiß ich: Es wird am Ende gut für dich ausgehen.»

Völlig verwundert schaute ich ihn an und fragte zurück, wie er das sagen könne?

«Weil du eine gute Entscheidung getroffen hast. Du hast dich entschieden, Jesus zu vertrauen und mit ihm gemeinsam da durchzugehen. Jesus wird es gut machen.»

Mir standen die Tränen in den Augen, und ich musste an einen sehr persönlichen Moment denken, den ich einige Wochen zuvor erlebt hatte:

Es war im Januar 2012, kurze Zeit, nachdem meine Ehe zerbrochen war. Mit Schmerzen im Herzen, Tränen in den Augen und Lobpreis in den Ohren lief ich wie jeden Tag durch die Stadt und redete mit Gott – ich nannte das für mich mein «Ge(h)bet». Dabei ging ich immer in den Rosengarten und lief am Neustädter Elbufer entlang zum Königsufer. Hier hatte ich einen wunderschönen Ausblick auf die Dresdner Altstadt mit der Frauenkirche.

Dabei kam ich auch an der Sächsischen Staatskanzlei vorbei, die an ihrem höchsten Punkt eine goldene Königskrone trägt, die weithin sichtbar ist. An diesem Tag entdeckte ich auf diesem Gebäude den goldenen Schriftzug:

Koenigliches Ministerium des Innern

Zeitgleich ertönte in meinen Ohren das Lobpreislied «Glory in the Highest» von Chris Tomlin.

Innerlich ergriffen von dieser Anbetungsmusik und der Botschaft des Schriftzuges, zog es mich auf die Knie. Schnell schaute ich mich um, dass nicht gerade jemand vorbeikam – das Gebäude ist der Regierungssitz unseres sächsischen Ministerpräsidenten, dem ich zwar Respekt zolle, aber vor dem ich nicht auf die Knie gehen würde. Es war weit und breit kein Mensch zu sehen. Also kniete ich mich in den Schnee auf der Elbwiese, am Königsufer unter der Königskrone, und sagte: «Jesus, König meines Innern, regiere du in mir!»

Bereits ein Jahr nach meinem Herzbruch spürte ich etwas Neues in mir. Zunächst konnte ich es noch nicht benennen. Ich spürte eine Veränderung in meinem Herzen: Da war nicht mehr dieser innere Schmerz vom Zerbruch. Ein erfahrener Seelsorger sagte zu mir: «So schnell geht das nicht, du bist noch traumatisiert, da kommt noch was.» Meine geistlichen Eltern Werner und Julie Tanner aber sprachen mir zu: «Ralf, wir suchen in allem immer nach den Wundern. Du bist eines. Wenn sich Leute wundern, dann sage ihnen: Wundert euch nicht, ich bin ein Wunder!» Dann gaben sie mir noch mit auf den Weg: «Wenn wir ein Wunder erleben, erwarten wir anschließend nicht, dass noch etwas Schlechtes nachkommt, sondern wir sagen einfach <Danke>.»

Bei mir kam dann tatsächlich noch etwas nach – aber nur Gutes!

Gott, der Herzspezialist, hat die Wunde meines Herzens mit einem Nadelstich vernäht. Durch Jesus, den Retter am Kreuz, hat er mein Herz geheilt – aus meiner Wunde machte er sein Wunder, was in meinem Herzbild durch das Kreuz symbolisiert wird.



Frucht

Dieses Wunder in meinem Herzen hatte Einfluss auf mein ganzes weiteres Leben und auf meine Beziehungen, besonders im Stoffwechsel. Ich bin erstaunt, und mein Herz ist angefüllt mit tiefer Dankbarkeit über die Frucht, die Gottes Geist hat wachsen lassen. Eine davon ist dieses Buch.

Gott liebt es, Herzen wiederherzustellen und so zu verwandeln, dass daraus neue Frucht wächst. Das nenne ich «Stoffwechsel im Herzen».

Aus diesem kleinen Herzbild, das Gott mir ganz persönlich geschenkt hatte, durfte sich später der Begriff «Herzwerk» entwickeln, mit dem ich heute wunderbar erklären kann, was es braucht, um in seine eigene Bestimmung hineinzuwachsen, so wie es Sabine geschenkt wurde, mir selbst und abertausend Christen vor uns. – Aber dazu später mehr!

Rollerjunge II

Wir haben blauen Himmel mit strahlender Sonne, und ich stehe auf dem Gipfel des 1950 Meter hohen Niederhorns am Thuner See. Vor meinen Augen eröffnet sich ein herrlicher Blick in die Weite der wunderschönen Schweizer Alpen, eine echte Augenweide. Hier stehe ich und kann mein Glück kaum fassen, dass ich so etwas Kostbares sehen und genießen darf, gerade in dieser für mich so schweren Zeit. Gleichzeitig frage ich mich,

was in den letzten Monaten passiert ist, und vermisse meine Frau. Ich denke zurück an viele gemeinsame Erlebnisse in den Jahren. Wir haben eine Menge Schönes gesehen und erlebt, auch in den Ferien. Zum ersten Mal nach über zwölf Jahren bin ich nun allein im Urlaub.

Dann fange ich intuitiv an, einer schönen Familientradition folgend, das Lied «Du großer Gott, wenn ich die Welt betrachte» zu singen. Dieses Lied drückt für mich das aus, was mein Herz beim Anblick der Schönheit von Gottes Schöpfung empfindet.

Beim anschließenden Wandern auf dem Gipfel spiele ich dieses Lied dann noch auf Englisch («How great thou art») auf meinem Handy laut ab, in einer Version von Elvis Presley. Einige der entgegenkommenden Wanderer wundern sich und lächeln freundlich.

Nach einer ganzen Zeit auf dem Gipfel gehe ich zurück zur Bergbahnstation und fahre nur eine Station hinunter bis auf etwa 1600 Meter, denn hier gibt es eine Ausleihstation für «Trotti-Bikes», also Roller für Erwachsene. Seit meiner Kindheit stand ich nicht mehr auf einem Roller! Jetzt habe ich endlich wieder einmal die Möglichkeit, herumzusausen, vom Gipfel ins Tal hinab. Voller Freude schwinde ich mich aufs Gefährt und gebe mich auf die kilometerlange Fahrt ins Tal.

Da rolle ich plötzlich wieder.

Zu meinen Füßen der Thuner See, vor mir die Weite der Berge, und über mir lacht die Sonne – einfach wunderschön.

Mit einem Mal schießt mir das Bild meiner Kindheit in den Sinn, und Gott erinnert mich an den Ralf auf dem Roller. Plötzlich rollen Tränen und verteilen sich mit dem Fahrtwind auf meinem Gesicht. Ich muss anhalten, um sie mir abzuwischen, und ich frage mich: Was passiert hier gerade? Da stehe ich als Knaffi mit dem Roller auf dem Weg ins Tal, und mein Herz ist tief berührt von diesem inneren Bild meiner Kindheit – vom Ralf auf dem Roller. Wo ist er geblieben?

Mittlerweile lebe ich seit etwa 30 Jahren mit meinem Spitznamen Knafffi. Doch Gottes Vaterliebe weckt auf dem Roller ganz überraschend den Ralf, das Kind in mir.

Am nächsten Tag, am Pfingstsonntag, den 27. Mai 2012, gehe ich zur «Celebration» in den alten Güterbahnhof, zum Gottesdienst der ICF Zürich. Leo Bigger predigt über die Kraft von Pfingsten und ermutigt dazu, sich neu segnen zu lassen, um dieser Kraft des Heiligen Geistes mehr Raum zu geben.

Davon ergriffen, gehe ich vor zum Gebetsteam. Hier lande ich bei einem Engländer. Er fragt mich nach meinem Namen und ich antworte ihm, ich sei Knafffi. Er fragt nach, weil er meinen Namen nicht richtig verstanden hat. Daraufhin wiederhole ich meinen Namen. Das Ganze geht mehrmals hin und her, bis ich etwas verzweifelt zu ihm sage: «Ich bin Ralf.»

Das versteht er sehr gut und segnet mich, also den Ralf, mit der Kraft von Pfingsten.

Erfüllt mit der Freude und Kraft Gottes, setze ich mich danach auf die Empore des alten Güterbahnhofs. Hier frage ich mich, was das jetzt eben war. Dieser Bruder aus England hat den Ralf gesegnet, der doch der Knafffi war. Dann muss ich mir eingestehen, dass ich die Freiheit verloren habe, mich mit meinem Geburtsnamen Ralf zu identifizieren.

Mehr als ich dachte, war es mir wichtig gewesen, der zu sein, den man kannte als den «Knafffi» vom «Stoffi», dem deutschlandweit bekannten Werk von Sabine Ball, der Frau, die so berühmt ist und die man aus den Medien kennt. Knafffi, das ist ja auch der mit dem unverwechselbaren Spitznamen, mit den zwei verschiedenen Adidas-Schuhen und mit der Glatze.

Doch jetzt spricht Gott zu meinem Herzen: *Du bist etwas so Einmaliges und Individuelles, aber nicht wegen deinem Spitznamen, deinem Stil oder deinem Dienst, sondern wegen mir. Du bist mein geliebter Sohn – Ralf Knauthe – das Unikat.*

Ralf

«Was bedeutet eigentlich dein Name, Ralf?»

Diese Frage stellte mir eine Mitarbeiterin, aber ich konnte es ihr nicht sagen.

Am nächsten Tag kam sie zu mir und sagte: «Ich habe nachgeschaut, dein Name bedeutet <der Starke, der Ratgeber>.» Und sie fügte hinzu: «Das bist du auch, genau das sehen wir in dir, und das braucht es auch im Stoffwechsel!»

Diese Aussage hat mich total verwundert und berührt, denn ich befand mich zu dieser Zeit, im Sommer 2012, im tiefsten Tal meines Lebens und fühlte mich sehr schwach.

Da erinnerte ich mich an die damalige Jahreslosung: «Lass dir an meiner Gnade genügen; denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig» (2. Korinther 12,9; Luther 1984). Damit musste es zusammenhängen. Jesus – die Stärke in meiner Schwachheit. Der Zusage, das, was mein Name bedeutet, hat mein Herz getroffen.

Dann dachte ich mir: Wenn mein Name sogar eine so starke Bedeutung hat und andere das in mir sehen, will ich lieber als Original-Ralf leben als mit meinem Spitznamen Knafffi. So entschied ich mich von diesem Tag an, meinen Spitznamen nach fast 30 Jahren abzulegen, um nur noch mit dem Namen zu leben, den mir meine Eltern gegeben haben, einfach als Original – als Ralf.

Rosengarten

Zu meiner regelmäßigen Runde Ge(h)bet bin ich ja meistens im Dresdner Rosengarten und an der Elbe zu Fuß unterwegs. Hier entdecke ich in der Natur, der Architektur, der Kunst und in den Menschen immer wieder Gottes Handschrift – seine

Herrlichkeit. Er spricht zu mir auf ganz unterschiedliche Art, oft ohne Worte, mit der Sprache, die ich gut verstehe: Schönheit.

*Die Himmel verkünden die Herrlichkeit Gottes
und das Weltall erzählt von den Werken seiner Hand.
Ein Tag gibt dem nächsten diese Nachricht weiter
und die Kenntnis davon verbreitet sich von Nacht
zu Nacht ohne Reden und ohne Worte, ja, unhörbar
ist ihre Stimme. Ihr Klang erreicht die ganze Erde,
ihre Worte gehen bis ans Ende der Welt.*
Psalm 19,2–5 (DBU)

Als ich mich wieder mal an den wunderschönen Pflanzen im Rosengarten erfreue und gerade ein Rosenbeet entlangspaziere, das wie ein Blütenmeer aussieht, sagt Gott mir durch die Blume: *Ich liebe dich*. Umgeben von einem Meer an Rosen, zeigt es mir Gottes Vaterherz mit seiner unendlichen und verschwenderischen Liebe: *Mehr, als du denkst, liebe ich dich, und es gibt noch so viel mehr zu entdecken*.

Das hat mein Herz tief berührt. Was für eine starke Liebeserklärung an mich, seinen geliebten Sohn!

Ganz nebenbei erzählt mir eines Tages meine Mutter, dass sie im Sommer 1969 mit mir im Kinderwagen oft im Rosengarten gesessen hat, und sich dort mit meinem Vater traf. Das war wie ein Kreis, der sich hier schloss. Schon als Kind war ich also da im Garten, geborgen und getragen von der Liebe meiner Eltern.

Jetzt schenkte Gott mir durch die Rosen im Garten eine noch tiefere Offenbarung seiner Vaterliebe, durch die ich von Anfang an gewollt und geführt bin. Es war wie ein Hinführen an den Ursprungsort der Bestimmung – blühendes Leben in Gottes Gegenwart.

Ente

Eines Tages entdeckte ich auf der Elbe eine Entenmutter mit ihren Jungen. Die Küken spielen ganz unbekümmert auf dem Wasser am Ufer. Das Einzige, worauf sie achten, ist ihre Mutter; die lassen sie nicht aus den Augen. Diese wiederum ist sehr wachsam und stets darauf bedacht, dass den Jungen nichts passiert und sie genug zu essen haben. Die kleinen Enten bleiben einfach in ihrer Nähe und folgen ihr. Was für ein schönes Bild, wie Gott sich um uns kümmert und dabei Vater und Mutter zugleich ist. Wir brauchen nur in seiner Nähe zu bleiben und ihm zu folgen. Ente gut, alles gut.

Dieses Bild drückt aus, was mir durch meinen persönlichen Prozess der Wiederherstellung und Erneuerung, der «Ralf-formation», noch tiefer bewusst wurde. Bei allem Wachstum in meinem Leben bleibt eins unverändert: Nie kann ich mehr werden als das, was ich bereits bin – ein Sohn von Gott, das Gotteskind Ralf.

Es ist wie im Natürlichen: Als Kind meiner Eltern bin ich mit zunehmendem Alter nicht «noch mehr» ihr Kind, als ich es seit meiner Geburt bin. Ich entwickle mich zwar weiter, aber mein Wert bleibt unverändert: Ich bin wertvoll und geliebt. Meine Identität als Kind Gottes ist die Basis, aus der meine Bestimmung erwächst – das ist der Anfang von allem, damit am Ende alles gut wird.

Gott ist gut, und Ralf rollt wieder.

HERZWERK

Erfüllte Herzen verändern die Welt:
Von der Herzbild-Skizze zum Herzwerk-Symbol

FÜLLOSOPHIE

«Kannst du mir bitte einschenken?» – «Ja, gerne.»

Wenn wir mit einem leeren Glas am Esstisch sitzen und nicht bis an die Getränke heranreichen, bitten wir unseren Tischnachbarn um Hilfe. Wenn dieser dann so viel einschenkt, dass das Getränk überläuft und dadurch die Tischdecke tränkt, kommt von ihm: «Oh, sorry! Ist leider zu voll geworden.» Schnell springt er auf und holt einen Tischlappen zum Abwischen.

Wir Menschen verstehen «einschenken» nicht als «überfließen lassen». – Jesus schon! Er hat eine andere «Füllosophie». Wenn ich ihm meinen Becher hinhalte, also mein Herz, dann füllt er ihn mit Liebe, Glaube, Hoffnung und noch vielem, vielem mehr. Er gibt immer mehr als genug. Für mich und für meinen Nächsten. Wenn Jesus einschenkt, dann aber ordentlich.

*Der Herr ist mein Hirte, darum leide ich keinen
Mangel. Er schenkt mir voll ein – er füllt
meinen Becher bis zum Überfließen.*

Psalm 23,1.5

Der Anfang von Fülle ist Leere. Dies ist die Grundvoraussetzung jeden «Herzwerks». Denn mein Leben wurde nicht erschaffen, auf dass es aus sich selbst heraus «funktioniert», sondern aus einer Verbindung mit Jesus heraus, der Lebensquelle. In meine Leere will Jesus mir seine Fülle schenken.

Der Weg zu ihm ist für uns allerdings oft ein Umweg. Vieles hält uns oder lenkt uns davon ab.

Doch es ist kostbar, sich auf den Weg zu machen, um einen persönlichen Zugang zur Lebensquelle zu finden – für ein Erfüllt-es Leben im Überfluss.

Das alles kann ich mir voll schenken. – Lassen!

*Jesus sagt: «Ich aber bin gekommen,
um Leben zu bringen – Leben in ganzer
Fülle, Leben im Überfluss.»*

Johannes 10,10

HERZ

Den ersten Teil von «Herzwerk» bildet das Herz. Deshalb erkläre ich dir in diesem Kapitel, was es mit dem «Herz» in «Herzwerk» auf sich hat.

Wie schon erzählt, habe ich damals in einer stillen Gebetszeit in der Diakonissenhauskirche mein Herzbild gefunden. Das Erste, was ich darin entdeckte, waren HERZ, KREUZ und FRUCHT. Diese drei Elemente sind im Herzbild vereint, wie die Dreieinigkeit.

Später entdeckte ich noch viel mehr Facetten von diesem Herzbild, die ich sammelte und – meiner tiefen Sehnsucht nach Einfachheit wegen – in wenigen Essenzworten zusammenfasste. Ich habe sie in zwei gegenüberstehenden Blöcken angeordnet, denn das Herzbild hat zwei Seiten: Gottherz und Menschherz. Den Essenz-Worten folgen passende Bibelworte, vertiefende Erklärungen sowie ganz praktische Erfahrungen, die mein Herz immer wieder lebendig machen.

Das ist mein Blick auf das Herzbild, und meine Hoffnung ist, dass Du, lieber Leser, mit Deinem ganz eigenen «Herzblick» darin das entdeckst, was nur Du finden kannst.



GOTT

Menschendesigner
Für Herzbeziehung
#liebenslang

KIND

Mein Herz. In Deinem
Vaterherz
#zuhausesein

JESUS

Herzverbinder
Für Versöhnungswunder
#leidenschaft

FREUND

Dein Kreuz. Meine Mitte
Jesusfreundschaft
#sicherheit

HEILIGGEIST

Gottesgegenwart
Für HimmelaufErden
#kraftstrom

BOTSCHAFTER

Voll Frucht. In Kraft
Geistbewegt
#demutig

BILDTEIL



Bronzeplastik «Genesung» im Rosengarten Dresden

STILLSTAND

Sei still und nimm deinen Stand ein: in Anbetung



Dresden – im Zentrum das Wahrzeichen der Stadt: die wiederaufgebaute Frauenkirche und davor: der Bogenschütze am Neustädter Elbufer

FORTSCHRITT

Bei Gott ist nichts unmöglich

– außer zu groß von ihm zu denken